

Religion(en)- und konfession(en)übergreifende Zusammenarbeit in der Schule

(Darstellung erster Analyseschritte)

Kontext: In der Debatte um die Zukunftsfähigkeit des konfessionellen Religionsunterrichts, speziell auch in Bezug auf die Diskussionen zur verpflichtenden Einführung des Unterrichtsfachs Ethik, gewinnt die religion(en)- und konfession(en)übergreifende Zusammenarbeit in österreichischer Schule an Bedeutung. Mein Dissertationsprojekt beschäftigt sich mit den Potentialen und Herausforderungen einer solchen Zusammenarbeit aus der Perspektive von Lehrpersonen und Schulleitungen im Kontext von ausgewählten Tiroler Höheren Schulen. Dabei spielen die Darstellung der theorie- und praxisorientierten Ansätze, die Wahrnehmung der Herausforderungen und Chancen sowie die Konturierung der Entwicklungspotentiale eine wichtige Rolle.

Forschungsfragestellung: Welche Herausforderungen sowie Entwicklungspotentiale lassen sich in Bezug auf eine religion(en)- und konfession(en)übergreifende Zusammenarbeit im Kontext Schule erkennen?

Forschungsdesign: 4 Höhere Schulen in Tirol, Exemplarischer Mikroblick, Grounded Theory Methodologie, Sequenzanalytische Vorgehensweise, Narrativ-problemzentrierte Interviews, Kodierverfahren, Perspektivenverschränkung

STATEMENTS zu Herausforderungen der Zusammenarbeit von Schulleitungen und Religionslehrpersonen

Persönliche Ebene



„ ... wir brauchen Leute, die Projekte initiieren, wo sich zeigt: Entwickle ich eine Empathie gegenüber dem Fremden, gegenüber dem Ausländer? Auch diese Flüchtlingsklasse ist ganz schwer... durch meinen Lehrkörper geht die gesellschaftliche Auffassung, die sagen: was machen die da bei uns? Und ich habe ja Lehrer nicht zwingen können, dass sie dort unterrichten, sondern ich muss mit Argumenten belegen warum ich für das bin und ich muss selber, weil ich zu wenig Lehrpersonen gefunden habe, die da mitmachen, habe ich selber vier Stunden übernommen, damit wir dieses Projekt umsetzen können ...“ (DZ_145-153)

Interaktive Ebene

„... also ich habe immer gehofft, noch einmal, dass sie [kath. Lehrpersonen] auf mich zukommen, weil ich wollte natürlich niemandem aufdringlich werden, ja, also ich hatte schon von vornherein die Ambitionen und das Verlangen eben an Eröffnungs- und Abschlussfeierlichkeiten auch mitzuwirken, religiöse Elemente einzubringen, also interreligiös gemeinsam was zu machen. Aber wie gesagt ich wollte mich nicht irgendwie aufstülpen oder bestehende Bräuche durcheinander bringen, deshalb habe ich da immer diesen Abstand gewahrt und gehofft, dass die KollegInnen auf mich zukommen und an manchen Schulen ist es auch tatsächlich passiert, ja...“ (LE_158-170)



Inhaltliche Ebene



„ ...also da hat es so eine Situation gegeben und da ist es um ein Thema gegangen und ich habe mich nicht so gut ausgekannt in meiner eigenen Religion, weil ich eben noch Junglehrer bin und mich da teilweise einfach erst einarbeiten muss und es gibt ganz viele Themen, wo wir aus dem Studium kommen und keine Ahnung haben das hat nichts damit zu tun, dass man es vergisst. Das ist ok, aber dann weiß ich zumindest wo ich nachschauen muss, aber es gibt auch ganz viele Dinge, die ich noch nie gehört habe das heißt da werden Themen angeschnitten und dann sollte ich aus dem Stegreif eine Antwort wissen, die ich aber nicht geben kann und bin aber schon in Diskussion mit dieser Person, die fragt dann nach, „ja wie ist es bei euch“?, man kann nicht mehr wie still sein, weil man keine Ahnung hat...“ (LA_212-234)

Rahmenbedingungen

„... also die Regel ist eigentlich, dass es schwieriger ist, weil ich ganz zu anderen Zeiten unterrichte, also am Mittwoch Nachmittag, da ist ja dann nicht katholischer Religionsunterricht gleichzeitig. Das heißt das geht im Grunde gar nicht. Da müsste ich dann zu dem katholischen Unterricht dazu kommen am Vormittag und da haben aber dann wieder die anderen aus den anderen Klassen einen Unterricht, also das geht praktisch gar nicht. Das heißt da müssen wir dann nach anderen Formen der Zusammenarbeit suchen oder des Kontakts, sagen wir einmal so.“ (LJ_95-103)



Herausforderungen in der Zusammenarbeit

PERSÖNLICH

- Individuelle Bereitschaft zur Zusammenarbeit
- Gefühl des Gast-Seins
- Negative Einstellungen der SuS gegenüber Religion
- Inakzeptanz von gesellschaftlichen und politischen Veränderungen
- Ventile für Frust finden

INTERAKTIV

- Asymmetrische Kommunikation: Reaktion Rückzug
- Negative Vorerfahrungen wirken sich negativ auf künftige Zusammenarbeit aus
- Kein Deutsch im Unterricht: Quelle für Unverständnis
- Lehrpersonen

INHALTLICH

- Wissenslücken innerhalb des eigenen religiösen Bekenntnisses
- Aufarbeitung von Vorurteilen
- Fremdzuschreibungen widersprechen der Eigenwahrnehmung
- Unwissenheit auf unterschiedlichen Ebenen (SchülerInnen, Lehrpersonen, Schulleitungen) über andere Religionen

RAHMENBEDINGUNGEN

ORGANISATORISCH

- Stundenplan: Unterricht an mehreren Schulen, Nachmittag
- Fehlende Zeit für gemeinsame Planungen – Arbeit in der Freizeit

GESELLSCHAFTLICH, POLITISCH

- Einstellung der Schulleitung in Bezug auf religion(en)- und konfession(en)übergreifende Zusammenarbeit (rukü)
- Religionsgemeinschaft verbietet SuS die Teilnahme an rukü Elementen

Literaturhinweise

Bleisch, Petra (2015): "Religion(en)" im Lehrplan 21. Religionswissenschaftliche Betrachtungen und religionskundliche Folgerungen. Breuer, et al. (2018): Reflexive Grounded Theory. Corbin, Strauss (2015): Basics of Qualitative Research. Techniques and Procedures for Developing Grounded Theory. Kraml, Sejdini (2018): Interreligiöse Bildungsprozesse. Lindner, Krobath (2017): Das Modell eines dialogisch-konfessionellen Religionsunterrichtes in Wien.

Rädiker; Kuckartz (2019): Analyse qualitativer Daten mit MAXQDA: Text, Audio und Video. Regel (2018): Wie Religion in Zukunft unterrichten? Zum Konfessionsbezug des Religionsunterrichts von (über-)morgen. Rothgangel (2016): Religious education at schools in Europe 1. Tautz, Monika (2007): Interreligiöses Lernen im Religionsunterricht. Menschen und Ethos im Islam und Christentum. Weirer, et al. (2019): "... und dass man nicht einfach das von zu Hause nachredet". Interreligiöses Lernen im christlich-islamischen Teamteaching.

Zur Person

Mag.^a Petra Juen (petra.juen@uibk.ac.at)
 Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
 Fachbereich: Religionspädagogik, Religionsdidaktik, Katechetik
 BetreuerInnen: Univ.-Prof.^{Dr.} Martina Kraml; Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Weirer

